

Venus

Alle sehen mich, trotzdem bin ich unsichtbar.

Was bin ich?

Ich bin:

Regungslos, atemlos, leblos, lieblos, zwecklos, trostlos.

Jeder projiziert seine Ideen auf mich. Ich bin ein Ausstellungsstück, das niemand kaufen will.

Ich bin eines von vielen. Jeden Tag stehen wir da an der gleichen Stelle, bis uns jemand an einen anderen Ort bringt. Tag ein Tag aus. Immer das gleiche. Ich tu nichts. Wir tun nichts.

Regungslos, atemlos, leblos, lieblos, zwecklos, trostlos.

Wir sind das perfekte Bildnis dieser Konsumgesellschaft. Wir sind alle gleich. Manche sind das eine Modell, manche das andere. Einige sind weiss, andere schwarz, manche grün, andere wiederum blau. Einige sitzen oder liegen, andere geben vor zu stehen. Die meisten von uns sind das perfekte Schönheitsbild. Einige haben den Kopf verloren. Andere haben keine Beine, auf denen sie davonrennen könnten. Rennen können wir alle nicht, doch die Möglichkeit, dass wir Beine haben und einfach gehen könnten, scheint gut, trotzdem tun wir es nicht. Wir stehen alle starr da.

Regungslos, atemlos, leblos, lieblos, zwecklos, trostlos.

Wir werden nicht geboren, wir werden produziert. Es gibt keine Individuen mehr. Früher wurden wir noch aus Holz geschnitzt und mit Stoff umhüllt. Heute ist alles Plastik. Trotzdem versuchen wir uns ständig abzugrenzen. Sei es durch Frisur, Hut, Kleid, Jeans oder einfach nur durch eine Pose. Aber wir sind eigentlich alle aus demselben Holz geschnitzt oder eben aus demselben Plastik gegossen. Wir stammen alle aus derselben Massenproduktion. Und werden wir nicht mehr gebraucht, werden wir alle gleich entsorgt. Massendestruktion.

Wir alle leben damit. Obwohl wir nicht leben. Es ist unser Lauf. Wie der Lauf des Lebens. Unser Lauf des Lebens. Ein Lebenslauf, ohne jemals geatmet zu haben oder gerannt zu sein, ohne jemals etwas gesehen zu haben oder mit unseren Nasen etwas gerochen zu haben, wenn wir überhaupt Augen oder Nasen haben. Kein Gedanke ist jemals durch unseren Kopf gezogen, keinen Traum haben wir jemals versucht zu verfolgen, keine Fantasie hat sich uns jemals eröffnet, in die wir hätten eintauchen und verschwinden können. Für uns gab und gibt es nur die nackte, kalte Realität. Wir wurden nicht produziert zu denken, zu träumen oder zu fantasieren. Das machen die anderen für uns. Wir sind lediglich die Objekte, auf die diese Gedanken, Träume und Fantasien projiziert werden. Dies mag uns vielleicht nicht gefallen, aber uns fragt ja niemand, und auch wenn sie fragen würden, wir haben keinen Mund, mit dem wir antworten könnten. Wir sind stumm und stumpf.

Regungslos, atemlos, leblos, lieblos, zwecklos, trostlos.

Wir sind nicht einmal Marionetten. Marionetten können sich wenigstens bewegen und sprechen, auch wenn sie nur gelenkt werden. Unsere Existenz ist zwecklos und trostlos. Alle sehen uns, aber niemand betrachtet uns. Wir sind Mittel zum Zweck. Aber das kümmert uns nicht, denn wir wurden nie geboren, wir haben nie etwas gedacht, nie etwas gefühlt und wir werden nie sterben, weil wir nie gelebt haben. All dies wissen wir nicht. Denn wir denken nicht, wir sind nicht. Wir sind:

Regungslos, atemlos, leblos, lieblos, zwecklos, trostlos und ahnungslos.

Oh, Venus, hauch mir Leben ein!

Diese Worte werden nie meine Lippen verlassen, weil ich nicht bin. Ich bin ein Objekt, das weder fühlen noch denken kann. Daher schreibe ich dies nicht, sondern jemand, der Zeit zu verschwenden hatte und sich unserer Tragödie angenommen hat.